



Benchmarking-Projekte Wasser/Abwasser bestätigen gute Ergebnisse der Vorjahre

Ergebnisse 2010 für Baden-Württemberg wurden Ende März 2012 vorgestellt.

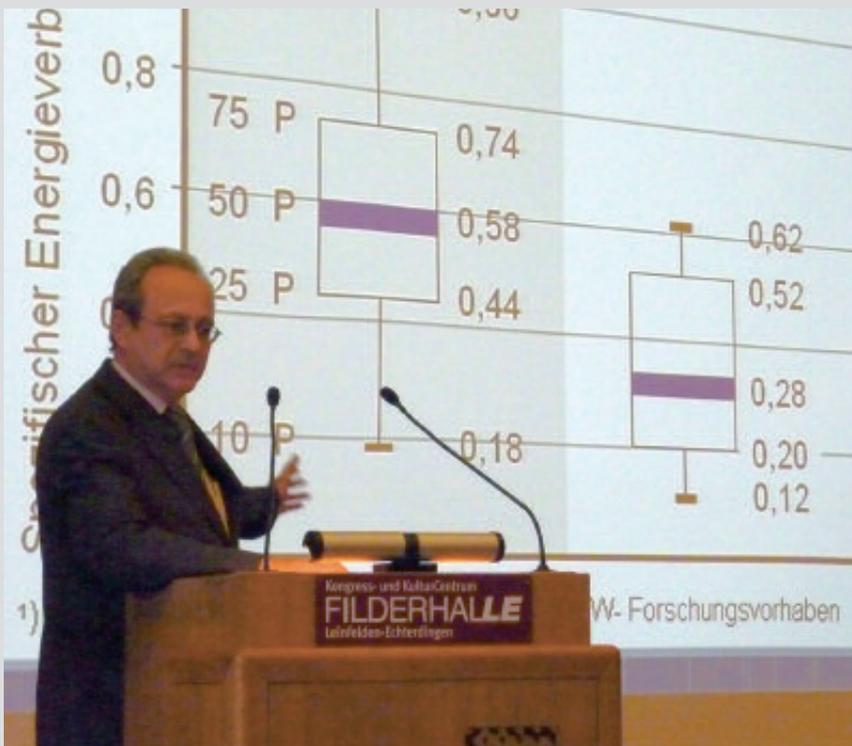
Leicht gesunkene Gesamtkosten bei konstant hoher Versorgungssicherheit und -qualität in der Wasserversorgung sowie im Bundesvergleich in vielen Bereichen überdurchschnittliche Leistungen bei der Abwasserentsorgung weisen die aktuellen Kennzahlenvergleiche dieser beiden Branchen in Baden-Württemberg auf. „Benchmarking hat sich als Instrument zur Standortbestimmung für die Unternehmen und als Argumentationshilfe in der politischen Diskussion bewährt“, sagte Wolfgang Eisele, Vize-Präsident des Verbandes für Energie- und Wasserwirtschaft (VfEW) und Geschäftsführer der Landeswasserversorgung Stuttgart, am vergangenen Mittwoch bei der Präsentation der Ergebnisse für das Erhebungsjahr 2010 in Leinfelden-Echterdingen. Als Top-Thema für die Wasser- und Abwasserbranche gewinne die Energiewende zunehmend an Gewicht; sie soll auch bei den nächsten Erhebungen mit zusätzlichen Kennzahlen aufgewertet werden.

Für den Bereich Wasserversorgung war dies bereits die sechste Benchmarkingrunde

de, während die Abwasserbeseitigung ihre Kennzahlen zum fünften Mal vorlegte. Hinter dem Kennzahlenvergleich Abwasserbeseitigung standen wieder der Landesverband Baden-Württemberg der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) sowie der Städtetag und der Gemeindetag. Durchgeführt wurde er von den Beratungsunternehmen Aquabench und Confideon. Beim von Rödl & Partner erhobenen Kennzahlenvergleich Wasserversorgung haben neben dem Städte- und dem Gemeindetag der Verband kommunaler Unternehmen (VKU), die baden-württembergischen Sektionen des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfachs (DVGW) sowie der VfEW mitgewirkt. Die DVGW-Landesgruppe Baden-Württemberg hat die Informationsveranstaltung organisiert. Sie unterstützt seit Jahren den Geist des Benchmarkings und arbeitet in dem entsprechenden Koordinierungskreis mit.

Mit 104 ist die Zahl der Teilnehmer an der sechsten Projektrunde des Wasser-Bench-

markings im Vergleich zum letzten Mal (99) leicht gestiegen. Die Zahl der Wiederholer liegt stabil bei 89 Prozent, 44 Unternehmen haben seit der ersten Runde im Jahr 2006 kontinuierlich am Benchmarking teilgenommen, erläuterte Jörg Schielein von Rödl & Partner. Auch die Anzahl der privatrechtlich organisierten Unternehmen hat zugenommen und erreicht im aktuellen Durchgang 45 Prozent. Dies reicht laut Aussage des VfEW-Vertreters Eisele jedoch nicht aus: „Damit kann man vor den Kartellbehörden in Stuttgart nicht punkten“, verwies Eisele auf die kartellrechtliche Wasserpreiskontrolle in Baden-Württemberg. In Nordrhein-Westfalen habe die kontinuierlich hohe Teilnahme privatrechtlicher Versorger am Benchmarking zu einem Agreement mit den Kartellbehörden geführt, auf ein Eingreifen grundsätzlich zu verzichten. Neben der niedrigen Teilnehmerzahl unter den privaten Versorgern bleibt auch die gebenchmarkte Wasserabgabemenge mit gut 30 Prozent weiterhin unter den Erwartungen der Trägerverbände, so Schielein. Es bleibe schwierig, Neuteilnehmer für den Kennzahlenvergleich zu finden.



2010 sind bereinigte Gesamtkosten für Wasserversorgung leicht gesunken auf 1,78 €/m³

Als Beleg dafür, dass Benchmarking wirkt, hob Schielein die gesunkenen Gesamtkosten der Wasserversorger hervor; diese lagen für das Erhebungsjahr 2010 bei durchschnittlich 2,06 Euro pro Kubikmeter Netzabgabe sowie bei 0,93 Euro für die Gruppen- und Fernwasserversorger. Bereinigt unter anderem um Posten wie Konzessionsabgabe, Wasserentnahmeentgelt, laufende Kosten und Nebengeschäfte belaufen sich die durchschnittlichen Gesamtkosten aller Teilnehmer auf 1,78 Euro pro Kubikmeter (2009: 1,83 Euro/Kubikmeter).

Wie auch in den Vorjahren sind Kostenvorteile bei größeren Unternehmen ersichtlich. Für Wasserversorger, die auch die Versorgung von Endkunden übernehmen, wurde im Mittel ein Gesamtkostenniveau von 2,17 Euro pro Kubikmeter für Unternehmen mit einer Wasserabgabe von unter 2,5 Millionen bzw. von 1,77 Euro pro Kubikmeter für Unternehmen mit einer Wasserabgabe von

Der Obmann des Projektkreises „Benchmarking“, Matthias Weiß vom Zweckverband Bodensee-Wasserversorgung, bei seinem Vortrag

Quelle: LG Baden-Württemberg

über 2,5 Millionen Kubikmeter ermittelt. Die bereinigten Gesamtkosten bewegen sich zwischen 1,99 Euro pro Kubikmeter für kleinere und 1,52 Euro pro Kubikmeter für große Versorger. Ein grundsätzlicher Zusammenhang zwischen Unternehmensgröße oder Rechtsform und Effizienz lässt sich daraus aber nicht ableiten, betonte Schielein. Denn die Vorteile der größeren Unternehmen beruhen vor allem auf Unterschieden bei den Kapitalkosten, die den Vergleich der Gesamtkosten insgesamt prägen.

Immer stärker in den Fokus der Versorger rückt das Thema Energieverbrauch. Die Kosten für die verbrauchte Energie liegen bei durchschnittlich 15 Cent pro Kilowattstunde. Dies entspricht bei einem mittleren Energieverbrauch über alle Gruppen von 0,67 Kilowattstunden pro Kubikmeter einem Kostenanteil von 10 Cent pro Kubikmeter. Allerdings gibt es bei den Energiekosten große Schwankungen zwischen den Teilnehmern; im Extremfall erreichen diese mehr als 31 Cent pro Kubikmeter. 12 Prozent der Versorger gewinnen Energie zurück. Die Bandbreite der rückgewonnenen Energie reicht von 1,5 Prozent bis 67,2 Prozent.

Während beim Energiemanagement noch viel Raum für Optimierungen bleibt, sind die Potenziale im Personalbereich bereits weitgehend ausgeschöpft. „Dort sind wir vielfach am Limit angekommen“, stellte Schielein fest. In der Gruppe der Endversorger schwanken die durchschnittlichen Personalkosten in den Vergleichsgruppen nach Netzeinspeisung zwischen 0,35 Euro pro Kubikmeter und 0,50 Euro pro Kubikmeter, bei den Gruppen- und Fernwasserversorgern liegen sie bei 0,18 Euro pro Kubikmeter.

Die Versorgungssicherheit in Baden-Württemberg ist weiterhin hoch. Lediglich 1,1 Prozent der untersuchten Wasserproben haben die gesetzlichen Grenzwerte zur Wasserqualität überschritten. Auch die Referenzwerte zur Behälterkapazität werden von den Versorgern durchwegs erreicht. Die durchschnittliche Auslastung der verfügbaren Ressourcen am Bedarfsspitzen tag lag je nach Vergleichsgruppe zwischen 52 und 70 Prozent.

Wasserverluste auf mittlerem Niveau

Die Wasserverluste bleiben in allen Gruppen auf mittlerem Niveau. Die technischen Verluste liegen im Mittel bei 0,08 Kubikmeter pro Kilometer und Stunde in ländlichen Versorgungsgebieten, 0,10 Kubikmeter pro

Kilometer und Stunde in städtischen Versorgungsstrukturen und 0,14 Kubikmeter pro Kilometer und Stunde bei großstädtischen Versorgern. Die kaufmännischen Wasserverluste bewegen sich zwischen 8,4 Prozent (städtische Versorger) und 10,9 Prozent (ländliche und großstädtische Versorger).

Laut Schielein haben die Unternehmen zum Teil erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Schadensrate an Leitungen zu reduzieren. Diese ist im Vergleich zum Vorjahr in fast allen Vergleichsgruppen rückläufig. Die Bandbreite der durchschnittlichen Schäden bewegt sich bei Versorgern von Endverbrauchern zwischen 10 und 14 Schäden. Damit liegt Baden-Württemberg allerdings immer noch hinter anderen Bundesländern, die 10 bis 12 Leitungsschäden pro 100 Kilometer aufweisen, zurück.

Die durchschnittlichen Werte für die Netzerneuerungsrate bewegten sich im Jahr 2010 zwischen 0,50 (Netzeinspeisung unter 0,5 Millionen Kubikmeter pro Jahr) und 0,92

Prozent (Netzeinspeisung über 2,5 Millionen Kubikmeter pro Jahr) und erreichten damit nicht den Branchen-Referenzwert für die Netzerneuerung von 1,5 bis 2,0 Prozent. Günstiger fällt dieser Wert bei der Zehnjahresbetrachtung aus. Die Werte der Vergleichsgruppen liegen hier im Mittel zwischen 0,61 und 1,38 Prozent.

Investitionen werden bei Endkundenversorgern durchschnittlich in einer Größenordnung zwischen 0,73 Euro pro Kubikmeter (unter 0,5 Millionen Kubikmeter) und 0,29 Euro pro Kubikmeter (über 2,5 Millionen Kubikmeter) getätigt. Bei Gruppen- und Fernwasserversorgern ergibt sich eine Investitionsrate von 0,11 Euro/Kubikmeter.

Die genauen Ergebnisse auf der Abwasserseite sind nachzulesen auf www.euwid-wasser.de, Ausgabe 13/2012 vom 27. März 2012.

Aurelia Peric, euwid-wasser.de, 27.03.12/
Sabine Wächter

Parlamentarischer Abend in Berlin

Am 21. März 2012 veranstaltete der DVGW erstmals einen Parlamentarischen Abend. Rund 80 Teilnehmer, darunter Bundestagsabgeordnete, Parlamentarier des Berliner Abgeordnetenhauses, Vertreter von BMWi, BMU und BMVBS sowie von Verbänden, Institutionen und Unternehmen, kamen zu Vorträgen und Gesprächen in die Deutsche Parlamentarische Gesellschaft in Berlin. Der DVGW nutzte den Abend, um diesem fachfremden Publikum seine Ziele und Aufgaben näher zu bringen. In der anschließenden Diskussion ergaben sich zahlreiche neue tragfähige Kontakte im politisch-parlamentarischen Umfeld.



DVGW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Matthias Krause stellte den Gästen des Parlamentarischen Abends den DVGW vor.

Quelle: DVGW